

Leserbriefe

Bitte informieren

Betr.: Der Streit um Windräder auf der Buocher Höhe

Die etwas heftigen Leserbriefe zu der Aktion von Hansi Müller und seinen Freunden („reiner Egoismus“, „scheinheilig“, „bitte nachdenken“) sind ja verständlich. Die Sorge um die Aufrechterhaltung der Energieversorgung ist groß. Vielleicht wäre es jedoch besser gewesen, sich vorher mit den Fakten vertraut zu machen. Faktum ist, dass Baden-Württemberg kein „Windland“ ist und deswegen die meisten Windräder unwirtschaftlich sind. Das Deutsche Windenergieinstitut (DEWI) hat die Wirtschaftlichkeitstrenne für die geplanten Windräder bei 2000 Volllaststunden im Jahr (VLh/a) ermittelt. Erreicht wird dieser Wert nicht einmal auf den Höhen des Schwarzwalds. Beispiel Simmersfeld, 900 m hoch gelegen: 2010 = 1200 VLh/a, 2011 = 1029 VLh/a. Die Betreibergesellschaft erwirtschaftet Millionenverluste. Auf der Buocher Höhe droht ein Desaster. Stadtwerke und gutgläubige Energiegenossenchaften werden um ihr Geld gebracht, Investitionsruinen „verzierten“ den als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Wald, und die Zeche zahlt der Bürger. Ich jedenfalls bin dankbar, dass Hansi Müller und seine Freunde ihren Bekanntheitsgrad nutzen, damit dieser Wahnsinn möglichst vermieden wird.

Helmut Baum, Buoch

Legendär

Betr.: Windräder auf der Buocher Höhe

Es ist nun etwas ruhiger geworden um die eventuellen Ortsumfahrungen in der Region. Dafür weht nun schon ein etwas stärkerer Wind um die Standorte von geplanten Windrädern. In Korb entfachten drei Promis sogar einen kleinen Sturm um diese Windräder, die da natürlich nicht hingestellt werden dürfen. Ich kann natürlich schon verstehen, dass niemand solche Luftdreschmaschinen sehen möchte in der nächsten Umgebung. Tatsächlich muss auch sehr darauf geachtet werden, wie die Transport- und Baugestaltung an die eventuellen Standorte kommt. So ein 800-Tonnen-Kran (Hubkraft) ist kein Spielzeug und die Sattelzüge zum Transport der einzelnen Bauteile der Windräder können auch bis zu 10 Achsen haben, 80 Meter oder noch länger sein und über 100 Tonnen wiegen. Im Juli 2012 habe ich im Kreis Dießholz, Niedersachsen, in der Umgebung des Dümmer Sees so eine Windräder-Baustelle besichtigen können. Dort ist es allerdings gering besiedelt, da gab es auch kaum Proteste und

keine größeren Bau- und Transportprobleme. Der Gittermast des 800-Tonnen-Raupenkranes ragte über 150 Meter in die Höhe, da die Gondel für die Rotorblätter in gut 135 Metern Höhe platziert wurde. Der Windpark umfasst wohl ein Dutzend Einzelräder und etwa 500 Meter entfernt noch weitere. Anmerkung: In Bremerhaven werden für die Anlagen in der Nordsee die „3 Beine“ gefertigt, die im Meeresboden verankert werden. Diese Riesendinger werden dann auch mit Riesenkranen auf Spezialschiffe verladen. Für mich alles hochinteressant. In der Nähe eines 800-Tonnen-Verladekrans stand ein etwa 50 Jahre alter Ex-Bundeswehrkranwagen, der legendäre 3-Achs-Magirus-Deutz Jupiter 178 6x6 (178 PS, V8 Vielstoffmotor, Allradantrieb, 10 Tonnen Hubkraft). Ein Spielzeug-Autole in Vergleich. Karl-Johannes Künzler, Winterbach

So oifach isch des net

Betr.: Artikel „Man kann doch nicht einfach sagen: Bei ons net!“ über die Windkraftbefürworter Gerhard Brenner und Jürgen Klotz

Die Argumente von Jürgen Klotz und Gerhard Brenner sind so die üblichen Mainstream-Argumente. Sie sollten sich neben den Büchern von Hermann Scheer im Regal auch mal die Dateien von TransnetBW über die tatsächliche Windstromspeisung im Windwunderland BaWü herunterladen. Fakt und nicht wegzudiskutieren ist demnach, dass in 2012 (bis einschließlich 28. 11.) die landesweite Auslastung der Windkraftanlagen gerade mal 5 Prozent beträgt! Selbst ein windreicher Dezember wie im Jahr 2011 könnte die Auslastung allenfalls noch auf 7,5 Prozent anheben. Diese Fakten stehen in krassm Widerspruch zu den offiziellen Verlautbarungen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass Riesenbauwerke in die Landschaft gestellt werden, die sich dann als Energiezwerge erweisen. Dies ist weder ökonomisch noch ökologisch vertretbar. Wie will man mit solchen Energiezwerge eine Energiewende schaffen? Oder: So oifach isch des net ... Fritz Willy, Vaterstetten

Kompromisse sind wichtig

Betr.: Windräder auf der Buocher Höhe

Mit Interesse verfolgen wir in den letzten Wochen die Eskalationsspirale zum Thema Windkraft, nicht zuletzt auch deshalb, da unweit von unserem Wohnort auf dem Zuckmantel bei Bittenfeld eines der 96 Vorranggebiete ausgewiesen wurde. Die Diskussion sollte sich meines Erachtens wieder

zurück auf eine sachliche Ebene begeben, und hier zählen schlussendlich nur Zahlen, Daten und Fakten. Den Anfang für die Vertreter der Politik hat Herr Hesky mit seiner Stellungnahme in dieser Zeitung gemacht, indem er die wichtigsten Bedenken der Bürger anspricht und diese sachlich erörtert. Die Politik hat dazugelernt, nicht zuletzt durch Stuttgart 21. Allerdings zählt am Ende des Tages nicht das Gesagte, sondern das Getane. Hier muss sich Herr Hesky an seinen Aussagen messen lassen. Der Verlauf auf der Buocher Höhe könnte wegweisend für die umliegenden Vorranggebiete werden. Umso wichtiger ist es, dass hier vertretbare Kompromisse gefunden werden, allen voran das Thema der gesundheitlichen Beeinträchtigung des Menschen, hier der Verweis auf die nachgebesserte DIN-Norm 45680. Der Ursprung der teils heftigen Diskussion könnte in der von Grün-Rot festgelegten Abstandsregelung von 700 Metern zu Wohnbebauungen sein. Wieso wird der Abstand nicht an die Höhe eines Windrades gekoppelt, wie es in England praktiziert wird? Würde man die Abstandsregelung überdenken, könnten viele Argumente gegen Windkraft entkräftet werden.

Familie Michels, Leutenbach

Teufel nicht verteufeln

Betr.: „Windpotenziale prüfen? Ja!“, Interview mit dem Waiblinger Oberbürgermeister Andreas Hesky

Dem „Ja“ zur Windkraft kann sich niemand verweigern. In Deutschland gibt es reichlich Windpotenzial, so dass man sich dabei auf die am besten geeigneten Gebiete beschränken kann. Beim Ringen um den richtigen Standort mehrten sich leider die Stimmen, welche die sachliche Ebene verlassen und sich im Ton vergreifen. Dies gilt auch für andere komplexe Vorhaben. Bei der Diskussion um den Ausbau der hiesigen Windkraft beschwert sich OB Hesky zu Recht über persönliche Schmähungen. Unter Erwin Teufel wurden, lange vor der „Energiewende“, Standortfreigaben eingegrenzt. Erst später wurden neue Erkenntnisse über die Windhöflichkeit gewonnen und die Technik der Windräder weiterentwickelt. Man hat zum Beispiel erkannt, dass für einen wirtschaftlichen Betrieb bei uns die damals gängigen Nabenhöhen von 70 Metern glatt verdoppelt werden müssen. Deshalb ist es in der Sache falsch, Erwin Teufel heute mit „völliger Brunnenvergiftung“ und „Verteufelung“ zu schmähern. Mehr noch: Mit diesem Tonfall begibt sich der OB auf das Niveau seiner Kritiker.

Peter Schmid, Weinstadt

Sie sind wertvoll

Betr.: „Die Ausgaben werden weiter steigen“

Als ich den oben genannten Artikel gelesen habe, glaube ich meinen Augen und meinem Verstand nicht trauen zu können. Wie kann man Menschen mit Behinderung nur so an den Pranger stellen? Falls damit gezeigt werden sollte, wie viel uns diese Menschen wert sind, ist dies sehr deutlich nach hinten losgegangen. Auf der ersten Seite dieser Ausgabe wurde kurz über die Brandkatastrophe von Titisee berichtet, nur um dann später aufzurechnen, was unsere Gesellschaft Menschen mit Behinderung kosten. Mit einem netten Verweis auf die Euthanasie des Dritten Reiches, weshalb wir in den 60er Jahren nur ein Sechstel dessen zahlen mussten, was heute bezahlt wird. Und in Zukunft wird es sogar noch mehr! „Es lebe der Schwangerschaftsabbruch aufgrund einer Behinderung!“ Hier wird der rechten Szene in den Mund geschrieben. Mussten nicht schon Kinder im Dritten Reich ausrechnen, was ein Behinderter am Tag kostet, und damit bekam der arbeitslose Vater weniger Geld. Aktueller Bezug: Siehe Ihre sehr eindrucksvolle Statistik (Anteile für Hartz-IV-Empfänger gegen Anteil der Eingliederungshilfe). Menschen mit Behinderungen sind ein wertvoller Bestandteil unserer Gesellschaft, die uns demütigt werden lassen sollen. Denn Gesundheit ist ein Geschenk und kann uns jederzeit wieder genommen werden, und dann sind wir ein Teil dieses Stücks des Kuchens. Viele junge Menschen mit einer Einschränkung wollen gerne auf dem Ersten Arbeitsmarkt arbeiten und somit vom Staat unabhängig werden. Aber ein Gros der Firmen und viele Ämter legen ihnen Steine in den Weg, wo sie nur können. Da ist dann die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen die einfachste Lösung. Bitte lesen Sie die beiden letzten Absätze des Nicht-Jugendfrei-Artikels „Was bedeutet eigentlich Inklusion“ vom 30. November. Wie viel Geld ist für Inklusion im Sozialetat des Kreises? Das betrifft dann nämlich ALLE: Große, Kleine, Dicke, Dünne, Alte, Junge, Brillenträger, Deutsche, Migranten. Kaja Matuttis-Fahrbach, Winnenden

Muntere Unterschlagungen

Betr.: Artikel „Immer wütend, immer gut drauf“ über die S-21-Gegner

Man muss ja schon froh sein, dass diese Zeitung über den lebendigen und kenntnisreichen Protest gegen S21 überhaupt berichtet und sogar auf die 150. (!) Montags-

demo aufmerksam macht. Doch statt über die zentralen Gründe für den Widerstand zu schreiben, verliert sich Peter Schwarz in Detailschilderungen. Er fabuliert über die „Gesichter des Widerstands“ – eine muntere eisenbahnbegeisterte, weitgehend männliche Gruppe, die „immer wütend, immer gut drauf“ gemeinsam ihre Freizeit verbringen und sich über die vielen Planungs-mängel und -pannen der Bahn lustig macht. Der muntere Artikel unterschlägt, dass nach dem Bau des Tiefbahnhofs nur noch maximal 32 Züge pro Stunde abgefertigt werden können. Im Kopfbahnhof sind 54 Züge möglich. Ein Rückbau ist nicht nur gesetzeswidrig, sondern hat massive Folgen, auch für die Nutzerinnen und Nutzer des Regionalverkehrs. Wenn weniger Züge fahren können, müssen Züge wegfallen. Dass dies auch die Remsbahn betrifft, liegt auf der Hand. Die Fahrpläne werden komplizierter, die Anschlüsse schlechter, und die Fahrzeiten verlängern sich, auch wenn die Bahn das Gegenteil behauptet. Das heutige tägliche Bahndesaster kann dann nicht mehr auf Baufolgen zurückgeführt werden, sondern wird zum strukturellen Dauerproblem. Was bringt die Regionalversammlung dazu, in vorausseilendem Gehorsam mehr Mittel für S 21 in Aussicht zu stellen? Günstiger werden dadurch die schon jetzt bundesweit einmalig teuren Fahrpreise sicher nicht. Eva-Maria Hartmann, Schorndorf

Fragwürdig

Betr.: Afghanistan-Einsatz

Von Regierungsseite in Berlin wurden wir davon unterrichtet, dass die militärischen Stützpunkte Kundus, Fyzabad von deutscher Seite aufgegeben werden. An Ort und Stelle sollen jedoch Ausbildungskräfte dem afghanischen Truppenkontingent Hilfestellung leisten. Ohne Zweifel unterliegen diese wenigen deutschen Soldaten einem erhöhten Risiko angesichts vorausgegangener Sprengstoff-Attentate und vermutlich nachstoßender Taliban-Kämpfer. Wo soll hier auch noch Vertrauen entstehen, wenn der amtierende afghanische Außenminister Salmai Rassul die Freilassung aller in Pakistan inhaftierten afghanischen Taliban-Kämpfer verlangt und deren Rückkehr in ihr Land ordert. Amerikanische und europäische Soldaten zahlen ihren Blutzoll für dieses Land und ein afghanischer Minister ist auf dem Sprung, sich vorzeitig anzuschern, falls die Taliban doch eines Tages wieder die Gewalt über Afghanistan ausüben. Wie lange wollen sich die Westmächte dieses hinterlistige Gebaren bieten lassen? Walter Maier, Winterbach

aboPLUS lesen.erleben.profitieren.
Jetzt Leser werben!
Extra-Prämie bis zum 31.12.2012
Extra-Service zum Fest!
Wir liefern Ihnen die Prämie noch vor Weihnachten, wenn Ihr Coupon bis spätestens Dienstag 18.12.2012 bei uns im Verlag eingeht!
Fleischmann Starterset + Einkaufsgutschein im Wert von 25,- Euro
Märklin Starterset + Einkaufsgutschein im Wert von 25,- Euro
Kinderpaket: Märklin Starterset Ab 3 Jahre. In drei Versionen bestellbar:
• ICE-Deutschland
• ICE-Schweiz
• ICE-Frankreich
+ Einkaufsgutschein im Wert von 100,- Euro
„Leser werben Leser“ Coupon
Coupon ausschneiden und einsenden an den Zeitungsverlag Waiblingen, Albrecht-Villinger-Str. 10, 71332 Waiblingen oder per Fax an (07151) 566-403
Ich bin der neue Abonnent:
Name / Vorname
Straße / Hausnummer
Postleitzahl / Wohnort
Telefon Datum / 1. Unterschrift
Ich bestelle meine unten markierte Wunschzeitung ab dem ... für die Dauer von mindestens 12 bezahlten Monaten zum jeweils gültigen Bezugspreis von derzeit EUR 28,20 (EUR 31,- Postbezug) pro Monat. Eine Kündigung ist danach zum 5. eines Monats auf das Monatsende möglich. Mit im Preis enthalten: Das wöchentliche TV-Magazin „rtv“ und „SONNTAG AKTUELL“. Bei Umzug während der Verpflichtungszeit außerhalb des ZVV-Verbreitungsgebietes erfolgt die Nachsendung zum Postbezugspreis. Ich bin Neuleser und war in den letzten 6 Monaten nicht Bezieher Ihrer Zeitungen. Die Bestellung ist mit keiner Abbestellung gekoppelt. Das Bezugsgehalt soll von meinem unten stehenden Konto abgebucht werden.
Bequem und bargeldlos per Bankeinzug
[ ] vierteljährlich [ ] halbjährlich (3% Nachlass) [ ] jährlich (5% Nachlass)
Geldinstitut Bankleitzahl
Kontonummer 2. Unterschrift
Ich kann diese Bestellung innerhalb von 2 Wochen ohne Begründung beim Zeitungsverlag Waiblingen, Albrecht-Villinger-Str. 10, 71332 Waiblingen, widerrufen. Zur Wahrung dieser Frist genügt das rechtzeitige Absenden des Widerrufs.
Ich habe den neuen Abonnenten geworben:
Name / Vorname
Straße / Hausnummer
Postleitzahl / Wohnort
Telefon Datum / Unterschrift
Ich bin und bleibe zunächst weitere 12 bezahlte Monate Abonnent. Ich verpflichte mich, bei Nichteinholung des Vertrags die Prämie in einwandfreiem Zustand zurückzugeben oder den Gegenwert zu erstatten. Eigenwerbung, Werbung von Ehepartnern oder im selben Haushalt lebenden Personen, Geschenkabonnements, Teil-, Frei- und ermäßigte Abonnements sind von der Prämienwerbung ausgeschlossen. Die Prämie darf nicht weiter gegeben oder weiter verkauft werden.
Ich möchte folgende Prämie:
[ ] Kinderpaket Märklin ICE-
[ ] Märklin Starterset [ ] Fleischmann Starterset
Bitte beachten Sie: Die LwL-Prämie wird per Post verschickt.
Zeitungsverlag Waiblingen
...die besten Seiten vom Tag!